Hartwin Neumann

Armutskriminalität - Arme(n)kriminalität

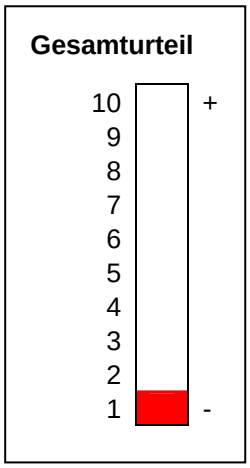
Eine regionsspezifische Betrachtung mit Experteninterviews und einer polizeilichen Datenanalyse

Verlag für Polizeiwissenschaft, Clemens Lorei, Frankfurt/Main 2005,

ISBN 3-935979-51-7, 125 Seiten, € 16,90

Armut ist ein Thema über das – besonders seit der Einführung von „Hartz IV“ - wieder diskutiert wird. Vor diesem Hintergrund verspricht der Titel von *Hartwin Neumanns* Arbeit „Armutskriminalität – Arme(n)kriminalität“ eine interessante Untersuchung über mögliche Zusammenhänge von Armut und Kriminalität. Ausgangspunkt des Autors sind dabei die Fragen, ob die Not der Menschen in der Region Kassel so hoch ist, dass sie Lebensmittel stehlen müssen, ob es im Bereich des Polizeipräsidiums Nordhessen Armutskriminalität gibt bzw. ob diese Diebstähle von „Armen“ begangen werden (S. 4). Die Erwartungen, die der Titel weckt, erfüllt das Buch allerdings nicht.

Voraussetzung für eine Literatur- und Zeitungsanalyse zum Thema, wie sie die Kapitelüberschrift des ersten Teils des Buches verspricht, wäre zunächst einer klaren Definition von „Armut“ gewesen, die alle Facetten des Begriffs beleuchtet. Zwar geht der Autor auf einige Definitionsansätze ein (S. 12ff), allerdings sind seine Gedankengänge dabei nur schwer nachvollziehbar, eine stringente Umschreibung des Phänomens der „Armut“ gelingt *Neumann* nicht. Auch fehlt es teils an klaren Quellenangaben (S. 13 f.). So bleibt etwa unklar, woher der Autor sein Wissen über die Wirkungen eines steigenden Personeneinkommens bezieht (a.a.O.). *Neumann* druckt Grafiken ab, die nicht unmittelbar mit seinen Ausführungen zusammenhängen und aus denen der zugrunde liegende Definitionsansatz von „Armut“ nicht hervorgeht (S. 15 f.). Andererseits werden in einem wörtlichen Zitat Abbildungen erwähnt, die sich in der Arbeit nicht wieder finden (S. 17).



Die der Literatur- und Zeitungsanalyse zugrunde liegende Methodik erschließt sich dem Leser nicht. Mag auch die Lokalsausgabe „Wolfhagen“ der „Hessisch - Niedersächsich Allgemeinen Zeitung“ in Nordhessen das probate Mittel der Informationsbeschaffung sein, so sind klare Kriterien, nach denen der Autor die von ihm zitierten Beiträge auswählt, nicht erkennbar. Vielmehr schlägt *Neumann* den Bogen von der Diskussion über den Ausbau eines Regionalflughafens in Nordhessen (S. 34), über eine Ansprache des Bundespräsidenten (S. 35) und einem Einstieg von Abu Dhabi als Großauktionär bei VW (S. 38) bis zu „Schwarzenghettos in amerikanischen Städten“ (S. 39). Eine „regionsspezifische Betrachtung“ – so der Untertitel des Buches – zur Armutskriminalität lässt sich hieraus nicht entnehmen.

Auch differenziert der Autor nicht hinreichend zwischen einer Zeitungs- und einer Literaturanalyse. Vielmehr springt er zwischen beiden Medien, wobei er nicht zu er-

klären vermag, aufgrund welcher Auswahlkriterien die zitierte Literatur herangezogen wird, zumal sich *Neumann* auch hier keineswegs auf das Thema der Armutskriminalität beschränkt, sondern viele kriminologisch untersuchte Themen streift. Dabei belässt es der Autor allerdings bei vagen Spekulationen und Thesen, die nicht näher begründet und – wie es bei einer Literaturanalyse eigentlich zu erwarten wäre – durch Literaturzitate untermauert werden (S. 57 ff). Immerhin nennt der Autor aber einige theoretische Grundlagen zur Diebstahlsdelinquenz (S. 65), schweift aber auch hier schnell wieder von seinem eigentlichen Thema ab. Ansätze einer Literaturanalyse, wie sie der Buchtitel verspricht, finden sich in dem Buch erst relativ spät (S. 71ff) und weit weniger ausführlich, als alle vorangehenden Erörterungen.

Auch die Gliederung des Buches überzeugt nicht. Während auf die Überschrift „2. Armut“ die Überschrift „2.1 Stadt – Land – Kontinuum“ folgt, geht der Autor auf das angekündigte Thema des „Stadt – Land – Kontinuums“ nur sehr knapp ein (S. 41). Der von ihm hier angestellte Vergleich der Häufigkeiten von Straftaten gegen das Leben im Stadtgebiet von Kassel und den umliegenden Landkreisen ist bei der vorgenommenen Beschränkung auf die absoluten Fallzahlen ohne Bezug zur jeweiligen Bevölkerungsgröße wenig aussagekräftig.

Auch der empirische Teil von *Neumanns* Arbeit ist überwiegend nicht überzeugend. So wird bei der Umfrage im Einzelhandel Nordhessens (S. 81 ff) nicht deutlich, nach welchen Kriterien die Auswahl der befragten Einzelhändler bzw. Einzelhandelsunternehmen erfolgte. Der Autor hat in seinen Fragebogen an die Einzelhändler die Frage aufgenommen, wie häufig Ladendienstähle von armen oder bedürftigen Menschen begangen werden. Erstaunlicher Weise geht *Neumann* bei der Auswertung allerdings nicht mehr auf diese Frage ein, obwohl sie eigentlich eine der zentralen Fragen seiner Untersuchung war (vgl. S. 4.).

Wenig ergiebig sind auch die durchgeführten Experteninterviews mit Polizeibeamten des Polizeipräsidiums Kassel. Erneut bleibt die Methode der Probandenauswahl im Dunkeln, Rückschlüsse auf die Validität der so gewonnenen Informationen sind nicht möglich.

Lediglich die Auswertung der polizeilichen Daten (S.97 ff) lässt im beschränkten Umfang die Beantwortung der ursprünglichen Fragestellung zu. Ein Zusammenhang zwischen Armut und Diebstahlsdelinquenz lässt sich daraus allerdings nicht erkennen (S. 105).

Hartwin Neumann hatte sich die Bearbeitung eines aktuellen und interessanten Phänomens vorgenommen, das er aus verschiedenen Blickwinkeln und verschiedenen Methoden beleuchten wollte. Leider scheitert dieses Vorhaben weitgehend an der praktischen Umsetzung.

Felix Schulz, Januar 2006.